

# „Das ist kein Action-Urlaub“

## Bremer Verfassungsschutzchef über junge Islamisten in Syrien / Fälle auch aus dem Bundesland

Der Krieg in Syrien zieht immer mehr junge Islamisten aus der ganzen Welt an, die sich zum Teil an den Kämpfen beteiligen. Aus Deutschland sollen es bis jetzt 230 sein. Jan Raudszus hat darüber mit Hans-Joachim von Wachter, dem Chef des Bremer Verfassungsschutzes, gesprochen.

**Was ist eigentlich so schlimm daran, wenn junge Menschen nach Syrien reisen und sich dort den Rebellen anschließen?**

**Hans-Joachim von Wachter:** In Syrien ist Krieg. Wenn man mit dem Ziel der Teilnahme dort hingeht, dann wird man im Umgang mit Waffen ausgebildet. Auf der Seite der Rebellen tummeln sich Regimegegner, aber auch Terroristen und darunter Ableger von Al-Kaida. Jemand, der nach Syrien geht, kann vorher kaum erkennen, wo er landet und für welche Zwecke er missbraucht wird. Das ist kein Action-Urlaub, auch wenn manche junge Menschen das glauben. Da werden Menschen umgebracht.

**Wer sind die Menschen, die nach Syrien gehen und warum machen die das?**

Die kommen aus dem salafistischen Spektrum. Seit Jahren planen islamistische Organisationen wie Al-Kaida Anschläge nicht mehr selbst. Stattdessen versuchen sie, über Propaganda ihre Ideologie zu verbreiten und junge Menschen zu Gewalttaten zu bewegen. Online-Magazine und Videos, teilweise auch auf Deutsch, liefern Gründe für den Krieg gegen die Ungläubigen und mobilisieren dafür.

**Und diese Strategie ist aufgegangen?**

Ja, es gibt immer wieder Personen, die sich anstecken und inspirieren lassen und dann losziehen. Früher gingen die nach Pakistan und in den Jemen. Heute vor allem nach Syrien.

**Welche Gründe hat denn der Einzelne, das auf sich zu nehmen?**

Die Leute radikalisieren sich zunächst politisch, von da aus gleiten sie zum Teil sehr schnell in eine gewaltorientierte Phase über. Wenn es dann einen Auslöser gibt, dann ziehen sie vielleicht in den Krieg oder verüben einen Terroranschlag.

**Warum brechen inzwischen so viele Leute in diese Gebiete auf?**

Der Kampf gegen das Assad-Regime in Syrien lässt sich offensichtlich besser vermarkten als der Kampf in Pakistan. Die Aufmerksamkeit wird durch entsprechende radikale salafistische Plattformen gesteigert. Es gibt ja Deutsche, wie den Berliner Denis Cuspert, der in der deutschen Salafistenszene verankert war und jetzt in Syrien ist. Mit solchen Leuten kann man sich leichter identifizieren.

**Immer mehr Regierungen warnen vor den Rückkehrern. Warum eigentlich?**

Wir wissen bei Weitem nicht bei allen Personen, die nach Syrien gegangen sind, was sie dort wirklich gemacht haben. Das denkbare Spektrum ist breit. Das geht von der Teilnahme an Hilfskonvois über die Teilnahme an Kämpfen gegen das Assad-Regime bis zur Ausbildung in terroristischen Lagern. Die letzte Gruppe ist natürlich die problematischste. Wenn die nach Deutschland zurückkommen, dann sind sie nicht nur ausgebildet, sondern haben vielleicht auch den Auftrag, hier Anschläge zu verüben.

**Gibt es auch Fälle aus Bremen?**

Wir wissen von drei Fällen, in denen Menschen nach Syrien gegangen sind. Die gehören zum salafistischen Umfeld, aber wir haben keine Informationen darüber, was die dort eigentlich machen.

**Die geringe Zahl von Fällen in Bremen überrascht. Die salafistischen Zentren hier sind doch international bestens vernetzt.**

Die salafistischen Zentren in Bremen, das Islamische Kultur Zentrum und der Kultur- und Familienverein, sind dem Verfassungsschutz in Bremen seit Langem bekannt. Es wurde in den Medien auch viel über sie berichtet. Wir gehen davon aus, dass die beiden Vereine genau wissen, dass sie beobachtet werden. Vielleicht konzentrieren sie sich deshalb schwerpunktmäßig auf die Missionierung für ihre Ideen.

**Was wird unternommen, damit die Zahlen nicht weiter steigen?**

Zunächst einmal wird natürlich versucht zu verhindern, dass die jungen Menschen überhaupt nach Syrien ausreisen. Ein Präventionsnetzwerk soll den Betroffenen selbst und besonders auch ihrem sozialen Umfeld helfen. Dieses Netzwerk ist auch für Rückkehrer da. Es deckt allerdings noch nicht ganz Deutschland ab. In Bremen haben wir den Vorteil, dass wir hier eine Beratungsstelle haben, die beim Verein für akzeptierende Jugendarbeit angesiedelt ist. Sie ist allerdings für ganz Norddeutschland zuständig und hat viel Arbeit. Damit hat der Verfassungsschutz aber gar nichts zu tun. Wir bieten nur Analysen an, in denen wir die Probleme aufzeigen.



**Zur Person**

**Hans-Joachim von Wachter** ist seit 2008 Leiter des Landesamtes für Verfassungsschutz in Bremen. Der studierte Jurist war zuvor Chef der Strafverfolgungsstellen in Bremen und Bayreuth.